



In holler Klarheit zum Ausdruck; ohne daß man freilich von ihnen etwas anderes hätte erwarten dürfen.

**Berechtigter Export.** Der deutsch-russische Vertrag verportet mit Recht die sog. hohe Sätze im deutschen Zolltarif einzuführen unter Berufung darauf, daß auf dieselben Artikel im Auslande ein hoher Zoll gelegt ist. Wenn Deutschland den Zoll auf Schweinefleisch erhöht, so ist das etwas ganz anderes, als wenn die Vereinigten Staaten einen solchen Zoll erheben. Amerika verkauft nach Deutschland 7000 Doppelzentner Schweinefleisch, Deutschland aber nach Amerika kein Log; die Höhe des amerikanischen Zolles war also absolut gleichgültig. Weiset den Fall, die Regierung der Vereinigten Staaten verlangte von der deutschen Regierung Zollrückstellungen irgendwelcher Art und verpöndete dafür, den eigenen Speckzoll von 46 Mt. auf Null zu ermäßigen: was würde man in Deutschland sagen? Nichts, man würde — und mit vollem Rechte — ein Fohngelächter annehmen. Wenn Brasilien einen hohen Kaffe Zoll, Rußland einen hohen Getreide- oder Kaviar Zoll, Chile einen hohen Salpeterzoll, Italien einen hohen Zoll auf Südrüchte, Frankreich einen hohen Champagnerzoll einführt, kann Deutschland in diesen Maßnahmen keine Provokation erblicken, da sein Export nach jenen Ländern, in welchem die angeführten Waren nicht vorkommen, unberührt bleibt. Wie umgekehrt wird ein Sauf daraus: belegt Deutschland diese Waren mit hohen Zöllen, so provoziert es die Erzeugungs-länder.

**Tagesgeschichte.**

Salle 9. September.

**Miquel tot.**

Am gestrigen Sonntag ist in seiner Wohnung in Frankfurt a. M. der frühere Finanzminister v. Miquel in seinem Bette tot aufgefunden worden. Ein Schlaganfall hatte sein Leben beendet.

Miquel war am 19. Februar 1828 zu Neubaus in Hannover geboren. Während seiner Studien in Heidelberg und Göttingen von 1846—1850 befreundete er sich mit dem sozialistischen Ideen und schrieb an Karl Marx den bekannten Brief, in welchem er für die Organisation von Bauernaufständen eintrat. Marx wirkte dem jugendlichen, unklaren Schwärmer ab. Miquel entwickelte sich nach rechts. Er war zwar Mitbegründer des Nationalvereins, der ein ziemlich radikales Programm aufgestellt hatte, aber schon als Oberbürgermeister von Danabrig (1865 bis 1870) ließ er nichts mehr von seinem Radikalismus bemerken. Als Direktor der Berliner Diskontogesellschaft von 1870—1876 zeigte er sehr bemerkenswerte Kapitalistendeckelungen. Nachdem Miquel 1876 auf den Posten des Oberbürgermeisters von Danabrig zurückgeführt war, nahm er 1880 den gleichen Posten in Frankfurt a. M. an, den er behielt, bis er am 24. Juni 1890 zum Finanzminister Preußens ernannt wurde. — Seine Schandell-Politik ist bekannt, bis sein Spiel mit doppelten Karten ihm endlich in diesem Frühjahr den Hals brach. Obwohl Miquel ohne Zweifel der geistig bedeutendste Mann unter seinen Ministerkollegen war, erdrückte ihn zuletzt doch das allseitige Mißtrauen. Auch für die Meister im politischen Falschspiel schlägt die Stunde, wo sie mit ihrer Kunst nicht mehr auskommen. Im Reichstag hat sich Miquel, der einmütige gefeierte Führer der Nationalliberalen lange Jahre nicht sehen lassen, bis er im vorigen Jahre der Herausforderung des Zentrums „Diplomaten“ über Folge leistete. Überhaupt in dem Duelle herlich schlecht ab; Miquel war ihm an Fröhigkeit und Gewandtheit weit überlegen. — Politisch tut sich Miquel schon seit diesem Frühjahr. Und wenn er keine Wunden hinterläßt, wird er bald genug verjessen sein, obwohl er zu den geistig bedeutendsten Männern zählt, die je auf einem preussischen Ministerstuhl gesessen haben.

**Gottes Gnaden-Glaube.**

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag in Königsberg eingetroffen und in der hergebrachten Weise dem dortigen Oberbürgermeister angeprochen worden. In der Antwortrede des Kaisers heißt es unter anderem: Sie seien hierher gekommen, um eine Erinnerung an die Zeit zu begeben, da vor 200 Jahren der letzte Kurfürst die Königswürde annahm. Eine solche Feier nachträglich symbolisch zu begehen, dazu diene der erste Kirchgang, zu dem er hierher gekommen sei und der gleichzeitig an jene Zeit gemahne, da sein hoher Großvater an derselben Stelle sich die Krone aufs Haupt gesetzt habe mit der **Betonung, daß er sie von Gottes Gnaden empfangen.** Der zweite Kirchgang erinnere an eine spätere Zeit, die über das Land verhängt war. Die Krönung Wilhelm I. im Jahre 1871 war eine politische Demonstration. Bei der Krönung selbst wandte sich Wilhelm I. an das Volk, das er gegen alle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen würden. Der Vertreter des Landtages rief er zu, daß die Krone nur von Gott komme, und daß er sie vom Tische des Herrn nehmen und auf sein Haupt legen werde. In einem der Krönung erlassenen Manifeste heißt Wilhelm I. verbindlich, daß er die feierliche Gelegenheit der Krönung wahrnehmen werde, von dem gefestigten und in alle Zeiten unvergänglichen Rechte der Krone von Gottes Gnaden Zeugnis abzulegen. Die damals eben gegründete Fortschrittspartei, die sich im Konflikt mit der Regierung befand, erlang nach diesen Auslassungen Wilhelm I. mit einem Schlage 161 Mandate. Und heute ist die alte Krönungsstadt Königsberg die Hochburg der Sozialdemokratie im Osten und im Reichstage durch einen Sozialdemokraten vertreten!

**Konfessioneller Hader im geeinten Deutschland.**

Am 4. September trat in München lauten der 21. deutsche Protestantentag zusammen. Derselbe begann seine Verhandlungen mit einer energiegelichen Demonstration gegen den kürzlich fastgehenden katholischen „Schnabrig“. Es wurde folgende Erklärung einstimmig angenommen: „Der Deutsche Protestantenverein erklärt in Beziehung auf die Verhandlungen des Schnabrigers Katholikentages: daß diese Verhandlungen im Gegensatz zu dem Versprechen, dem Frieden und der Liebe dienen zu wollen, vielmehr dazu angeht sind, die konfessionellen Gegensätze zu verwickeln, daß in der Verbindung Martin Luthers und namhafter deutscher Männer — Bismarck eingeschlossen — der ultramontane Charakter der Führer offen zu Tage tritt, daß die Verleumdung des Ultramontanismus, die Stille der Ordnung und des Thrones zu sein, im Widerspruch steht mit der Geschichte und dem immer wiederholten Antrage, der die Rückkehrung der Zeiten fordert. Er würde es liebhaft bedauern, wenn der in der Schnabrigers Veranlassung gependete Beifall als Ausdruck der Zustimmung aller unserer katholischen Volksgenossen gedeutet werden müßte, und ist überzeugt, daß diese in ihrer Mehrheit trotz aller Hegeleien mit dem protestantischen Volke in Frieden leben wollen.“

Wirklich ein rührendes Schauspiel im neuen geeinten Reiche: Geschichtete und Geschorene stehen sich wie Hund und Katze gegenüber. Außerdem wird Liefer konfessioneller Gegenstände, wenn die konfessionellen Dogmenkirchen nicht mehr sein werden.

**Ein saule Russe.**

Endlich, nach 14 Tagen, ist es der offizielle Post gelungen, dem deutschen Michel klar zu machen, daß der Rufschall des kleinen gelben Schmeizers in Basel ein unheimlicherer war. Das Ueberfrieren der Besetzung ist diesem so lange verbotten worden, habe wie man sie in Berlin haben wollte. Die Besetzung erpöndet, bevor nicht die Besetzung seiner Anspache die Besetzung erpöndet, habe wie man sie in Berlin haben wollte. — Nun je wissen wir es! Der Prinz dürfte nicht über die deutsche Grenze über, aber, kaum hat man denn dem Prinzen Ischum gleich bei seiner Ankunft in Basel zwei hohe Offiziere entgegengefand? Warum hat Generalmajor von Spöner dort ein so erstauntes Gesicht gemacht und Zeichen von ziemlicher Verlegenheit gegeben, als er erfuhr, daß der Prinz die Reise nicht fortsetzen wollte? — Sonderbar, höchst sonderbar.

**Nach dem Empfang des Prinzen Ischum** sandte der Kaiser an die Familie des Freiherren von Kettler folgendes Telegramm: „Am heutigen Tage, an dem die antike Sühne für das an dem Vaterlande und Ihrem Gemahl begangene Verbrechen erfolgte, gedachte ich meiner Gattin und meiner Mutter in besonders herrlicher Teilnahme. Wilhelm I. R.“

**Ein Beileidstelegramm an Frau Mc Kinley** sandte Wilhelm I. aus Königsberg: Entsetzt über den Mordanschlag gegen Ihren Gemahl, drücken Ihnen die Kaiserin und ich meine tiefgefühlte Sympathie und die Hoffnung aus, daß Gott Mr. Mc. Kinley die Gesundheit wiedergeben möge.

**Gegen die Kolonialarmee** hat sich, wie das Berl. Tagebl. erfahren haben will, das Kriegsministerium ausgesprochen. Das will aber gar nichts sagen, denn in Wirklichkeit haben wir mit unseren arafischen Schutztruppen und der ostafrikanischen Besatzungsbrigade schon eine Kolonialarmee. Um übrigens wird, wenn eine Kolonialarmee gewüncht wird, das Kriegsministerium nicht lange gefragt werden.

**Sonnenstrophien.** Der Münchener Anzeiger enthält folgende Anzeige:

**Benachrichtigung.**

Nachdem ich von China zurückgekehrt bin, gebe ich dem verehrten Publikum, welches Interesse haben will, bekannt, daß meine Aenden bei Herr Wagnermeister Wöerfching, Haus-Nr. 19 von Sonntag ab jeden Tag von 12 bis 6 Uhr bis zum 19. September 1901 angelesen werden können. — Für Reinigung des Hauses und Mihe erlaube ich mir eine Vergütung von 30 St. zu erheben. Riffing, den 29. August 1901.

**Wöerfching, Sergeant.**

Die Münchener Post teilt noch mit, daß die Mihe des Herrn Sergeanten 68 Kilogramm wiegt. Es sind doch Gemütsmengen die Ghineen, beim Abschiede haben sie den Kade-fragern „Aenden“ mitgegeben, oder wenigstens unter dem Einkaufspreise verkauft.

**Anslaud.**

**Oesterreich.** Eine kaum glaubliche Meldung kommt aus Wien:

Die verlaunt, plant die Regierung eine radikale Aenderung der österreichischen Pressegesetzgebung in freierer Sinne.

**Serbien.** Eine Draga - komische Nachricht kommt wieder einmal aus Belgrad!

Im Schreiben verurteilt, daß die Königin Draga nun wirklich in geeigneten Umständen sich befindet, und deshalb die Reise nach Rußland auf nächstes Jahr verschoben sei.

**Amerika.** Das Attentat auf Mc Kinley. Auf den ersten Augenblick erwidert überbar, daß das Ueberhaupt das großen republikanischen Staatsmanns von Nordamerika das größte Geschick erleiden müßte, das man gemächlich nur für die Vertreter der monarchistischen Staatsform bestimmt hält. Aber bei genaueren Zusehen zeigt es sich, daß nicht die Staatsform hierbei entscheidend ist. Aus den ungeheuerlichen Gegenständen der Klaffen, aus der kapitalistischen Ausbeutung der Massen, aus der Verweisung und Vernachlässigung erwacht der unheilvolle Entschluß zum Attentat. Und Nordamerika hat gerade in den letzten Jahren durch seine imperialistische Gewaltpolitik nach außen (Kuba und die Philippinen) und seine Gewaltpolitik nach innen (Hochschätzung, Unternehmerraus) den Boden geschaffen, auf dem die Attentäter emporklimmen konnten. Vor einigen Tagen erst (in Nr. 208 des Volkskalenders) schrieb unser Newyorker Korrespondent in dem Artikel: „Das gelobte Land“:

„Hier in Amerika sind wir augenblicklich von dem Ziele der Arbeiterbewegung weiter entfernt als irgend anderwärts, und es erscheint mir als zu wahrhaftig, daß der Fortschritt der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus in keinem anderen Lande sich in so bettigen und so blutig gewordenen Zukunfts in vollziehen dürfte, als eben in diesem von unsrem Beutebürgerland, das gelobte Land, in der Kapitalisten - Republik der Vereinigten Staaten von Amerika.“

Wie schnell sollte sich diese trübe Voraussage bewahrheiten!

Ueber die Verwendung Mc Kinleys gingen der Frankf. Ztg. nach folgende Nachrichten zu: Die Letzte hellten sei:

Ein Geschloß traf Mc Kinley in den oberen Teil des Brustbeins, prallte jedoch ab. Das zweite Geschloß drang in den Unterleib 5 Zoll unterhalb der linken Brustwarze, 1/2 Zoll links von der Mittellinie. Der Unterleib wurde durch das Geschloß durchbohrt. Der Bundfarnal wurde gefunden. Das Geschloß drang in den Magen, ihn von vorn durchschlagend. Die Magenwand wurde sorgsam mit Seide zugenäht, sodann wurde die hintere Wand des Magens unterucht und ebenso befunden; sie wurde auf dieselbe Weise geschlossen. Der weitere Lauf des Geschloßes konnte trotz sorgfamer Untersuchung nicht gefunden werden. Die Wunde im Unterleib wurde ohne Schaden geschlossen. Es wurde keine Verletzung der Eingeweide oder anderer Organe des Unterleibes festgestellt. Der Patient hat die Operation gut überstanden. Ueber das Ergebnis der Operation kann noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Sein augenblicklicher Zustand berechtigt zur Hoffnung, daß der Präsident wieder genesen wird.

Ueber die Fortführung der Regierung wurde gemeldet: Es sind Vorkehrungen getroffen, um die Fortführung der Exekutive zu sichern, da es sich herausstellte, daß Mc. Kinley längere Zeit unfähig sein wird, die Amtspflichten zu erfüllen. Man erwartet, daß die Mitglieder des Kabinetts schleunigst sich nach Buffalo begeben werden. Der Kabinetstrat wird über die Ausübung der Exekutive für die nächste Zukunft entscheiden. Ueber den Thäter wurde der Frankfurter Ztg. aus Buffalo gemeldet:

Die Polizei hat festgestellt, daß des Attentäters Name Leon Czolgosz ist. Er ist deutsch-polnischer Abkunft und wurde in Detroit geboren. Er gab zu Protokoll, er habe keine Komplizen; er entschloß sich zur That vor drei Tagen. Czolgosz zeigt keine Spur von Reue und auch keinen Irrtum. Die anarichistischen Schriften und Vorklesungen von Emma Goodman brachten ihn angeblich zur Verzeigerung, daß die Regierungsorten in den Vereinigten Staaten ganz falsch sei.

Der Attentäter Czolgosz wußte in der von Deutschen und Polen bewohnten Gegend von Buffalo im Westvirgin. Er behauptet mehrfach, er sei in Spanien geboren und armenischer Abstammung, während er zu anderen Zeiten wieder erklärt, er sei in Detroit geboren. Dort kennt man ihn nicht. Seine mannigfachen seltsamen Anlangen und sein Gebahren lassen darauf schließen, daß er irrsinnig ist. Er erklärt, erst am Vormittag die Mihe gefast zu haben, Mc. Kinley zu ermorden. Sein Benehmen ist sehr sonderbar und er fällt von einem Extrem ins andere.

In Chicago sind fünf Anarichisten unter dem Verdacht der Mihschuld verhaftet worden.

In Cleveland sind zwei Leute verhaftet worden, weil sie zu dem Vorüberzug in Beschlagungen stehen sollen. Der eine derselben soll der Polizei verprochen haben, mehrere Mihschuldige des Ueberfrierens ausfindig machen zu wollen. Die Polizei glaubt, daß das Krompfer in Cleveland geschmiedet worden sei. Die Anarichisten in Chicago helfen in Abrede, daß es sich um ein Anarichisten-Komploit handle.

Die in der Sonntagnacht aus Newyork eingelaufenen Telegramme über das Befinden des Präsidenten lassen eine Verheilung des Zustandes durch eine allgemeine Entzündung der Bauchhöhle befürchten. Die Temperatur nimmt zu, die Kräfte ab, so daß von einer Entferrnung der Mihe aus dem Rücken Anslaud genommen werden müßte. Dagegen haben die Aerzte festgestellt, daß weder die Nieren noch die Eingeweide verlegt sind. Frau Mc Kinley wird über die Verheilung des Zustandes nicht in Kenntnis gesetzt.

Ueber den Attentäter bringt die Frankf. Ztg. nachfolgende Skabedepesche aus Newyork: In Chicago wurde eine Haus-luchung veranlaßt, weil in dem Stoffer des Attentäters ein Zirkular gefunden wurde, das von dem Herausgeber der Brandfadel zur Verteilung auf der Straße hergestellt war und einen agitatorischen Charakter trug. Es wies auf die vielen Einmüchtigungen des Richterlandes in Lohnstreitigkeiten hin und sagte, die Richter seien fast alle von der Kapitalisten.

Czolgosz' Angehörige sind vor vierzehn Tagen nach Cleveland gekommen, wo heute seine Ehefrau interveniert wurde, sie erklärt, ihr Sohn sei stets als reines geistesgestört angesehen worden und habe selbst seines Bewunderung über die Thaten, die sein Bruder, der Soldat auf den Philippinen ist, vollbringen würde, verurteilt und nur bebaut, daß er schwach zum Militär sei. Uebrigens sei der Attentäter stets als ein guter Freund bekannt gewesen, dem man nie eine solche That zu getraut hätte.

Der Konflikt zwischen Venezuela und Kolumbien wird immer ernster. Die Frankf. Ztg. meldet aus Newyork: Wie die kolumbische Gesandtschaft erklärt, bombardiert die venezolanische Flotte die kolumbische Stadt Rio Hagu.

**Polizeiliches und Gerichtliches.**

**Der Redakteur der Deutschen Bergarbeiter-Zeitung,** Genosse Vangorh, wurde am 5. September vom Schwöngericht zu Neudamm wegen Verleumdung des Herrs Gwalters einer Arbeiterkolonie zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Parteinachrichten.**

**— Zum Parteitag.** In ihrer Stellungnahme zum Parteitag empfehlen die Genossen in Altina die Wiederherstellung des § 2 des Organisationsstatuts in alter Fassung, so daß jeder Ort selbst über die Zugehörigkeit zur Partei bestimmen kann. Auch hier wurde der Schiedsgericht in Sachen der Ordnungsmann heilig angegriffen und stellte man das Erwarten an den Parteitag, daß er die Entscheidung aufhebt.

Die Parteigenossen in Altina haben in Elf beantragen beim Parteitag, die Reichstags-Fraktion für die vollständige Einführung des Reichsgesetzes über die Presse in Glöck-Köthringen einzutreten. Ferner wird auf Beschluß des Arbeiter-Wahlvereins Mihschulden beantragt, die Fraktion erneut zu erziehen, für die allgemeine gleiche, geheime und direkte Wahl des schloß-kommunisten Landesparlamentes durch das Volk und für die Schaffung eines Reichs-Verbandsorgans einzutreten. Zum Delegierten ist Emmel gewählt.

**— Der österreichische Parteitag.** Der für den 29. Sept. nach Wien einberuene Parteitag unserer österreichischen Genossen wurde wegen der bevorstehenden böhmischen Landtagswahlen am 11. November verschoben. Zum deutschen Parteitag nach Wien entenden die österreichischen Genossen zwei Delegierte.

**— Ein Brief Syndmans.** Unser englischer Genosse Syndman hat an die Redaktion des französischen Parteiblattes Petite Republique anlässlich der Behauptung der Temps, Syndman wolle in ein liberales Kabinett eintreten, folgenden Brief geschrieben:

W. M. Syndman, den 4. September.

Lieber Freund Gerault-Richard! Ich sehe, daß die Temps in ihrem Artikel vom vorigen Sonntag behauptet, daß ich mich von der sozialistischen Partei in England zurückgezogen habe, und daß ich sogar mit Berufung in dessen Brief der Vehren von Marx übereinstimme. Gestatten Sie mir, daß ich mit allem Nachdruck den Verleumdungen dieses ausgedehnten kapitalistischen Blattes entgegensetze. Ich bin immer noch Mitglied der Social-Democratic-Generation, und bin auch weiterhin bereit, gegen Verleumdung oder wen es sonst ist, zu weihen, daß die Analyse der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und die Geschichtsschreibung von Karl Marx richtig sind.

Geraltische Grüße S. M. Syndman.

**Gewerkschaftliches.**

**Achtung, Töpler!** Aufolge Maßregelung des Vereinsvorstandes ist der H. Landarb. Kadehlabrik, Kalmar (Schweden) ein Streik ausgebrochen. Herr Landarb. beschließt nach Deutschland zu reisen, um Arbeitskräfte anzuwerben. Der Vorstand des schwedischen Töplerverbandes.

**Schottland.** Eine Vohner abiegung von 12 1/2 Prozent haben die schottischen Verleure über sich ergehen lassen müssen. 7000 Mann sind davon betroffen worden.

**Lokales und Provinzielles.**

Salle 9. September.

**Stadtverordnetenwähler!**

Nur noch diese Woche liegen die Wählerlisten zur Einsichtnahme aus. Und nur bis Donnerstagabend können an den wiederholt bekannt gegebenen Stellen Abschriften angefordert werden. Es offenbart es sich, daß diesmal Mittel in Anwendung gebrucht werden, die bisher noch nicht abgelehnt waren, um die Erlangung des Bürgerrechts zu erschweren oder bis nach erfolgter Wahl hinauszuschieben, desto niedriger ist es, daß alle Wahlberechtigten ihr Wahlrecht sich sichern.

**Gewerbegerichtswahlen.**

Bis morgen, Dienstag, abend 6 Uhr können beim Vorsitzenden des Gewerkschafts-Kartells seitens der einzelnen Gewerkschaften Vorschläge betreffs der Kandidaten zur Gewerbergewichtswahl schriftlich eingereicht werden. Folgende Zunungen von Halle sind Zwangs-Zunungen, so daß sie weder für die Arbeiter noch für die Arbeitgeber bei den Gewerbergewichtswahlen in Betracht kommen:





Die Gesamteinnahme betrug 276.56 M.  
Ausgabe 252.15

Ueberführung 24.41 M.

Dann wurde beschlossen, daß unser Auskunfts-Bureau nur von Organisierten und von denjenigen, die unter der Gefährdung stehen, benutzt werden darf. Ein Rezitationsabend, für welchen sich der Schauspieler Walffotte empfiehlt, wurde vorläufig aufgeschoben.

Dann ging eine Anregung vom Vorstand deutlicher Bädergehilfen ein, eine öffentliche Bäderverwaltung einzuberufen. event. eine Organisation zu gründen; doch mußte hiervon ebenfalls vorläufig Abstand genommen werden, weil es hier sehr schwer ist, die Bäder zu einer Veranlagung heranzubekommen. Nächste Sitzung am 18. September. (Sitz. 7. 9.) E. H.

### Aus dem Reich.

**Berlin.** 5 Personen ertranken. Bei einer Seeparty, die der Verleger Otto Brieg aus Berlin mit seiner Gattin und drei Schiffern in Heringsdorf unternahm, kenterte das Boot und alle fünf Anstalten ertranken. Otto Brieg war der Sohn des 1892 verstorbenen Verlegers Bernhard Brieg, des Begründers der Tribüne und der Täglichen Nordbuda. Der jetzt in Heringsdorf vermaligte Sohn war Verleger der Deutschen Verkehrszeitung und der Leitender Redaktionschef.

**Hamburg.** G. v. H. u. c. r. Sonnabend nachmittag einfindend in der hamburgischen Landgemeinde Moorwärder Großverein. fünf große Wohnhäuser und vier Scheunen mit großen Erntevorräten sind verbrannt.

**Armut.** Inzusammenstoß. Sonnabend vormittag fünf auf der Dombaustraße zwischen Kleinhöhe und Darnstadt ein Mangelung auf einen im Geleite lebenden Militär aus des in Weg darmionierenden bairischen Infanterie-Regiments Nr. 4, welches auf dem Transport zum Wandern bei Adoffenbürg begriffen war. Glücklicherweise war das Militär zum Absteigen ausgehoben. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Materialschaden bedeutend.

### Vermischtes.

\* Durch einen Fehlschuß im Fort Strega bei Genua sind sechs Soldaten getötet und 11 verwundet worden.

## Letzte Nachrichten.

**Bitterfeld,** 9. September. Auf den hiesigen Elektrizitätswerken spritzte dem Schmelz-Richter Kange in das Gesicht, wodurch ihm das eine Auge vollständig verlor.

**Berlin,** 9. September. Dem B. L. wird aus New York telegraphiert: Es ist geringe Hoffnung vorhanden, daß der Präsident die nächste Nacht überlebt wird. Alle Kabinettsmitglieder sind in Buffalo verammelt. Nach einer neuerdings verbreiteten Nachricht soll Mc Kinley seinen Verletzungen bereits erlegen sein.

### Briefkasten der Redaktion.

**S. S.** Die Krankheit Heinrich Deines ging nach den Angaben des Arztes Dr. S. Rahmer von erblich überkommener Neurosen aus und nahm dann „die spinale Form der progressiven Muskelatrophie“ an.

**S. S.** So viel uns bekannt ist, ist der dortige Verein als politisch erklärt. Wäre es ein politischer Verein, dann wäre die Behörde im Recht. Da unserer Ansicht nach der Verein kein politischer ist, so ist der Beschwerde- resp. Klageweg zu beschreiten.

### Standsamtliche Nachrichten.

**Halle** (Nord, Burstraße 38), 6. September.

**Aufgebote:** Schriffführer Fiedel und Martha Koppel (Neumarktstraße 8 und Bernburgerstraße 28).

**Geboren:** Bremier Frühauß S. (Adolfstraße 8), Metall-dreher Veidinger L. (Sobienstraße 21), Schuhmachermeister Stadler L. (Wittfeldstraße 24), Arbeiter Bohne L. (Petersbergstraße 41), Erbsmüller Senke S. (Ludwig Bucherstraße 44), Former Tiemann S. (Triffstraße 53), Lehrer Vanger S. (Verderstraße 6), Tischler Schurz S. (Kessingstraße 26), Volkshaus Stahls L. (Große Wallstraße 17), Koboliten Winkler L. (Nunenthalstraße 27), Fleischermeister Wraga S. (Triffstraße 6), **Geboren:** Tischlers Wümler S., 10 M. (Adolfstraße 7), Buchdrucker Gage S., 3 M. (Kernmarkt 19), Arbeiters Parich L., 6 J. (Giedendstraße 15).

**Halle** (Nord, Burstraße 38), 7. September.

**Gebildung:** Bergmann Soeie und Marie Funke (Hamme und Gießstraße 30).

**Geboren:** Bergarbeiter Bepich S. (Röthenstraße 22), Tischler Radow L. (Georgstraße 14), Arbeiter Vamprecht S. (Kleine Wallstraße 2), Eisenbeder Schröder S. (Kleiner 17), Wader Langbrink S. (Heldstraße 11), Volger-Sergeanten Söndt L. (Hühnenweg 21).

**Geboren:** Arbeiter Brockhaus L., 5 M. (Schulberg 20), Arbeiters Annde L., 5 J. (Wörthstraße 10a), Anwalde König, 57 J. (Bäckerplatz 11), Witwe Müller, 81 J. (Dionysienhaus), Arbeiters Fedel S., 2 M. (Wörthstraße 6), Kamelgehilfen Kange L., totgeb. (Schillerstraße 21), Witwe Forstich, 88 J. (Kolonnenweg 14).

**Halle** (Süd, Steinweg 2), 7. September.

**Aufgebote:** Schmieb Vorber und Anna Siegel (Halle und Gohrestraße).

**Gebildungen:** Maler Felsler und Anna Kröbel (Blumen-thalstraße 26 und Lindwigtstraße 24), Polizei-Sergeant Hauf und Maria Klein (Bernhardstraße 7 und Börmittlerstraße 98), Schrift-Franzer und Selma Feitz (Berlin und Or. Frankens-trasse 19), Eisenbeder Schwenger und Bertha Engelke (Zafob-strasse 43 und Bruderdorferstraße 7), Buchdrucker Silbermantel und Auguste Knödel (Zwingstraße 27 und Kuhstraße 3), Arbeiter Fischer und Christiane Deutich (Sobienstraße 40).

**Geboren:** Arbeiter Simons S. (Laudenstraße 9), Botsen Gaste L. (Lindwigtstraße 6), Kaufmann Jacobowicz L. (Klinck) Arbeiter Krüger L. (Bäckerstraße 6), Arbeiter Stawitz L. (Schmidstraße 32), Arbeiter Kottwitz L. (Föhnerstraße 52).

**Geboren:** Tischlers Strehel L., 2 W. (Lieberauerstraße 11), Buchdrucker Krause, 59 J. (Klinck), Kaufmann Glöck, 34 J. (Steinweg 29), Botsen Geiert S., 2 J. (Chelienstraße 5), Schiffführer Müller S., 6 M. (Schiffsaunadelweg), Eisenbeder Kagan L., 10 M. (Bernburgerstraße 161), Tischlers Lehman L., 6 J. (Thorstraße 30).

### Litteratur.

Von der Neuen Zeit (Zutgart, Dieß Verlag) ist soeben das 48. Heft des 19. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt hebt vor hervor: Der Opportunismus in der Praxis. Von Bernus. 9. Die Politik Volkmar. 4. Der Ruerische Sozialismus. — Was ist der ökonomische Materialismus? Von Dr. Kaimir v. Kelles-Kraus. (Schluß). — Etich-Verhörungen und das Reich. Von Georg Weill. (Schluß). — Notizen: Die sozialistische Einigung in Frankreich.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Täuwig in Halle.

# Deff. Gewerkschafts - Versammlung

Donnerstag den 12. September abends 8 1/2 Uhr im „Konzerthaus“, Karlsruferstraße.

## Tagesordnung: 1. Endgiltige Beschlussfassung über die Kandidatenliste zur Gewerkschaftswahl. 2. Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter von Halle werden um zahlreiches Erscheinen in dieser Versammlung gebeten. Aenderungen in der am Donnerstag aufzustellenden Kandidatenliste werden später unter keinen Umständen mehr vorgenommen. Alle Gewerkschaften, welche einen ihrer Berufsangehörigen auf die Liste gesetzt zu sehen wünschen, müssen darum zur Stelle sein.

**Zoologischer Garten, Halle.**  
Entree 50 Pf. Kinder 30 Pf.

**Rosspplatz.**  
Während des Marktes (gegenüber der Menagerie):  
**Theater - Kinematograph.**  
Vorführung lebender Photographien mit

**The Electro Bioscope**  
(bis jetzt der beste Kinematograph).  
Circa hundert neue, hier noch nie gesehene Bilder.  
Marine- und Sportbilder, militärische Schauspiele, ernste und heitere Szenen aus dem Leben, die neuesten Zauber- und Verwandlungsaufakte.

**Das neueste Pariser Sensationsbild:**  
**Die Geschichte eines Verbrechens**  
ein realistisch Drama in kinematographischer Wiedergabe. Sensationell!  
Eigene elektr. Lichtenlage. — Täglich neues Programm.  
Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge die Hälfte.  
Es ladet ergebenst ein **H. Ohr.**

**Allgemeiner Konsum-Verein.**  
E. G. m. b. H. Halle a. S.  
Wir eruchen unsere Mitglieder hierdurch dringend, die in Händen habenden kleineren Marken recht fleißig gegen größere in unseren Verkaufsstellen einzuwechselt. Mit dem 30. September d. J. s. schließt unser Geschäftsjahr und müssen bis dahin alle kleineren Marken gegen große umgetauscht sein. Die bis zum Schlusse des Geschäftsjahres, also bis zum 30. Septbr. er. angekauften Marken müssen in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober in unseren Verkaufsstellen behufs Berechnung der Dividende abgeliefert werden. Beutel, in welchen die Marken zur Ablieferung gelangen, werden vom 25. Sept. ab in unseren Geschäften an die Mitglieder ausgegeben. Jedes Mitglied erhält über seinen abgelieferten Markenbeutel vom Lagerhalter eine Quittung — und nur gegen Rückgabe dieser Quittung erfolgt die Auszahlung der Dividende.  
**Die Verwaltung des Allgem. Konsum-Vereins**  
E. G. m. b. H. Halle a. S.

**Klein Paris.** Schenkw. Restaur. und Stäffe  
Lepzigerstraße 102.  
Tägl. Großes Orchestron - Konzert etc.  
Deute Dienstag Schlachtfest.  
A. Dietzschold, Zeitn. Neueit. 11.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Hubert.  
Die Pariser Welt-Ausstellung vom Jahre 1900, elektrische Revue in drei Abteilungen, vorgeführt von **L. Kosby's Electrolytes.** (Sensationell). — **Mr. Kessely** und **Miß Kayda.** Vaudeur-Turn- und Jachtfestkünstler. — Die **Relampagos-Trippe.** Vaudeur-Parterre-Mitroben. — Die Gebrüder **Ueberle,** Cagliostro-Charakteristiken an der perfekten Szene. — **The Verano** (2000) in London. — **Fräulein Jilka Parlet,** genannt **Die lustige Schwiegermutter,** Gelangs- und Charakter-Summarit. — Die **Geheim-Hausel und Miral,** oberbar, Sänger, Jodler und Schuhplattler tänzer. — **Der Max Hildebrandt,** Lang-Summarit. — **Herr Rudolf Dessau.** Original-Gelangs-Summarit. — **Julius Greenbaum's** Amerikanischer Witzpöbel mit seinen sensationellen lebenden Photographien.  
Beginnt 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Pöller  
am Neebend, 2 Minuten v. Haupt-Bahnhof entfernt.  
Täglich  
**Der neue sensationelle Eröffnungs-Spielplan.**  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
Engagiertes Künstler-Personal:  
**Hadij-Mouhamed-Troupe,** genannt „Die Wunder D. Crien's“, arabische Springer. — **The 4 Mora,** Medspanionne. — **Otto Lonce,** Gelangs-Summarit. — **Billy Bull,** musikalischer Erzentist. — **6 Sickers Harrison,** Gelangs- und Tanz-Sertet, u. a. — **Der Blumen-Waldfahrerin-Mario.** — **Lilly Melan,** Kottium - Soubrette. — **Almado,** Fühgequiltbild mit seiner „lebenden Schaufel“. — **Droses Velocrap,** lebende Photographien. **Neue Zerie.**  
Alles Nähere Plakatsäulen!

**Rohfleisch**  
empfiehlt  
**Arth. Möbius,** Langestraße 21.  
Telephon 1156.  
Suche zum 1. Oktober Dienstmädchen  
Aug. Thurn, Neiltstr. 10.  
**Sämtl. Parteischriften**  
des Volksbuchhandlung.

Gestern verschied nach kurzem schweren Kranklager  
**Herr Sekretär Bernhard Müllner.**  
Schmerzlich beklagen wir seinen Heimgang. Sein stets freundliches, herzgewinnendes Wesen wird uns unvergesslich sein.  
Halle a. S. den 9. September 1901.  
**Das Personal des Walhalla-Theaters.**

**Wegen Ueberfüllung meines Möbellagers grosser Möbel - Ausverkauf zu kaumden billigen Preisen. Seltene günstige Gelegenheit für Brautpaare.**  
Wohnungseinrichtungen von 135 Mark an.  
**Kleiderkränze, Vertiflores, Tische, Stühle, Bettstellen m. Matratzen, Zehel, Federbetten** etc. etc. in großer Auswahl. **Stofftaschen, Blüschentaschen** etc. unter Preis.  
**Siegm. Rosenberg, Geiststr. 21, 1. Treppe.**

**Merleburg.**  
Klabiere werden lauber u. gewissenhaftig, gestimmt, Reparaturen und Saiten-aufziehen werden bestens ausgeführt.  
Außerdem empfehle ich alle selbstgefertigten Musikinstrumente, wie Violinen, Schrübler, Violen u. s. w. zu solchen Preisen und bitte bei Bedarf um froh. Berücksichtigung.  
**Paul Martin**  
fr. Bögl. der Prob.-Blindenanst. Halle  
**Ch. Breitstr. 20, Hof.**  
Verloren Damenuhren m. S. gez. H. B. Sonntag ab v. Mohrl. b. Wald. od. i. d. Straßen v. da b. Böllbergern. Finder ech. b. Belb. Geldard. Kader, Neumhäuser

**Dankigung.**  
Seinen verehrten Kollegen der Halle'schen Zeitung, Blättern, Korrespondenzen und Waisenhaus-Bereitern, dem Verband deutscher Buchdrucker, Bezirksverein Halle, dem Gelangverein Gutenberg, dem Sozialdemokratischen Verein und dem Verein der Gewerkschafts-Buchdrucker, sowie meinem früheren Chef Herrn Guet Hagedorn und allen denen die meinen Zarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gegeben haben, untern herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Pastor Büsch für seine tröstlichen Worte am Grabe.  
**Witwe Gorges nebst Kindern.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines unvergesslichen Mannes sage ich allen denen, welche seine Zarge so reich mit Blumen schmückten, meinen tiefgefühltesten Dank.  
**Frau verw. Selma Krause nebst Kindern u. Verwandten.**  
Weihenfels.

**Dankigung.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis meines unvergesslichen Mannes sage ich allen denen, welche seine Zarge so reich mit Blumen schmückten, meinen tiefgefühltesten Dank.  
**Alfred**  
sagen wir Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.  
Halle a. S. den 9. September 1901.  
Die trauernde Familie  
**Jul. Gehling.**

Sonntag den 8. September früh 9 Uhr verschied sanft nach kurzem schweren Kranklager unerwartet mein langjähriger Sekretär und treuer Mitarbeiter  
**Herr Bernhard Müllner**  
im 60. Lebensjahre.  
Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.  
**Richard Hubert, Direktor,**  
Walhalla-Theater.  
Gestern verschied nach kurzem schweren Kranklager  
**Herr Sekretär Bernhard Müllner.**  
Schmerzlich beklagen wir seinen Heimgang. Sein stets freundliches, herzgewinnendes Wesen wird uns unvergesslich sein.  
Halle a. S. den 9. September 1901.  
**Das Personal des Walhalla-Theaters.**

